



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Der brennende Busch/ Exod. III. (Im Jahr derWelt 2473. vor Christi Geburt
1531. als Moses 40. Jahr alt war.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

che; deß Kindes Hinlegung und vor Augen schwebender Untergang muß die feste Grundseule seiner Hoheit werden/und rettete ihn Gott damals aus dem Wasser eines Stromes / auf daß er dormalen einst / auf sein Befehl/in den rauschenden Fluten deß wilden Meers/ deß Fürsten seinen Sohn ersäuffte / der ihm eben denselben Tod vermeint hatte; ja auf daß er die aller Vornehmste seiner Unterthanen / zu Gefellen seiner Straff machte / welche die Gefellen seiner Bosheit / und die Ausrichter seiner barbarischen Anschläge über so viel tausend Israelitische Kinder gewesen.

Über das so muß derjenige wol schwach im Glauben / ja / im Hirn seyn / den die Betrachtung dieser Wunder nicht endlich zwinget/zu erkennen/ daß Gott alles/ die Menschen aber / wie mächtig sie auch von aussen scheinen mögen / nichts sind / und daß man schier zweiffeln müsse/ob man sich mehr über die Gottlosigkeit/ oder über den Wahnsinn derjenigen zu verwundern habe / welche sich unterwinden / wider Gott selbst zu kämpffen/ und seine Allmacht zu bekriegen.

Der brennende Busch / Exod. III.

(Im Jahr der Welt 2473. vor Christi Geburt 1531. als Moses 40. Jahr alt war.)

Nachdem nun Moses / der auf eine so verwunderliche Weise/aus dem Wasserfluß errettet/am Königlichem Hofe wie ein junger Erb-Prinz erzogen ward / ein wenig zu Jahren kommen / ließe er bald spüren / daß ihn Gott zu was anders / als zur zeitlichen Herrlichkeit beruffen; dann als er mitten unter den Wollüsten / das Elend seiner armen und beträngten Brüder ansah/konte er diesen Unterschied nicht übers
Herk

Hertz bringen / sondern erwählet / lieber / wie Paulus spricht Hebr. 11. 25. mit dem Volck Gottes geplagt zu werden / als eine Zeitlang mit denen glücklich zu seyn / so ihre geschworne Feinde waren. Er entschloß sich dannenhero / den Hof zu verlassen / und mit ihnen Leid und Freude gemein zu haben.



Er nahm sich ihrer auch gleich Anfangs / als er einmahl einen Egypter / einem Hebreer mit Schlägen übel mitfahren sahe / so eifertig an / daß er alsobald / vom Geist Gottes angefrischet / den Egypter zu tod schlug / und unter den Sand verbarg / vermeinende / es würde hiernach kein Hahn mehr krähen. Am folgenden Tage gieng er abermal hinaus / und sahe zween Hebreer / welche miteinander haderten; wie er nun ins Mittel trat / und / um Fried zu machen / sie ihrer brüderlichen Pflicht erinnerte / fragte ihn einer; wer ihn zum Richter bestellt? ob er ihn etwa auch wolte erschlagen!

gen / wie er gestern den Egyptier erschlagen hätte : Als Moses das hörte : machte er sich bey Zeiten davon / und flohe ins Land Madian. Wie er dahin kommen / und bey einem Brunnen fass / kamen eben des Priesters von Madian seine Töchter / deren sieben waren / ihres Vatters Heerde zu träncken. Weiln sie aber die drüberkommende Hirten / aus / weiß nicht / was Ursachen / nicht zulassen wolten / vertheidigte sie Moses so tapffer / daß ihr Vatter Raguel / sonst Jethro genant / diesen dienstfertigen Egypter zu sehen verlangte / der sich ihrer so treulich hatte angenommen.

Er kam hin / und als er gesehen / daß Jethro ein frommer / aufrichtiger Mann war / bekam er Lust / bey ihm zu wohnen ; nahm auch seiner Töchter eine / mit Namen Sephora / zur Ehe / und weidete ihm 40. ganzes Jahr seine Schaffe in der Wüsten.

Als er nun einmals (a) seine Heerde in ein ganz einsam und abgelegen Ort / gegen dem Berge Horeb hinein getrieben / erschien ihm **GDZ** mitten aus einem Busch / welcher zwar brandte / doch nicht verbrandte. Mose kam eine hefftige Begierde an / sich näher hinzu zumachen / und dieses Wunder genauer zu beschauen ; allein es ward ihm von **GD**it gewehret ; sagte ihm aber ferner : Er hätte das Seuffzen der betrangten Israeliter gnädig erhöret / und endlich beschlossen / sie aus der Egyptier Tyranny und harten Dienstbarkeit zu erlösen ; und zu Hinausführung dieses grossen Wercks / sich seiner Person zu bedienen.

Unser Moses / als welchem seine eigene Schwachheit bekant / brachte eine Entschuldigung über die andere vor.

(a) Im Jahr der Welt 2513. vor Christi Geburt 1491. als Moses 80. Jahr alt war.

vor. Aber Gott/der ihm in allen seine Gnade und Beystand versprach / bliebe bey seinem einmal gemachten Schluß; Auf daß er aber ein Herz fassete/und sein Vertrauen auf Jhn und seine Allmacht setz / liesse Er ihm zwey Wunderwercke auf der Stelle thun. Er verwandelte seine Ruthe in eine Schlange / und die Schlange wiederum in eine Ruthe; Er machte seine Hand / da er sie in seinen Busen steckte / voller Aussen / und reinigte sie wieder. Wie Moses aber dennoch nicht dran wolte / machte er Gott unwillig / doch mußte er endlich nachgeben und gehorsam seyn. Nam derohalben von seinem Schwäher-Vatter Urlaub / und zoge in Egypten zu seinem Volck / um dasselbe allda zu trösten.

Die Heil. Vätter haben das Wunderzeichen von dem brennenden und doch nicht verbrennenden Busch / benebenst / daß solches zugleich die Mutter schafft und dennoch unverletzte Jungfrauschafft der aller seligsten Gottes Gebärerin Maria bedeutete / auch angesehen als eine Figur dessen / was den wahrhaftigen Auserwählten wiederfähret. Diese werden auf eben solche Weise in der Welt durch böse Menschen / gleichwie die Israeliter in Egypten durch den Pharao geplagt / allein die Feuerflammen der Angst und Noth / wie stark sie auch rings um sie her brennen / verzehren sie dennoch nicht / weiln es Gott / der mitten unter ihnen ist / verhindert / und durch seine Gnade ausrichtet; daß die Flammen so die Sünder verbrennen / die Frommen nur läutern und vor seinem Angesicht desto glänzender machen.

Der Heil. Gregorius hat die Berufung Moses jederzeit betrachtet / als ein Ebenbild der Berufung aller wahren Seelen-Hirten. Moses / spricht er / hat allen Hirten ein hauptsächliches Exempel hinterlassen

in dem er sich anfänglich gesperrt/ und dieses hochwichtigen Amtes/ auch mit einiger Halsstarrigkeit geweigert hat/unangesehen/ daß ihm **G**ott selber angerragen/ und daß er sich vierzig ganzer Jahr durch ein so mühseliges Hirten- und zugleich einsames Bus- Leben darzu bereitet hatte.

So mögen denn die Jenige/ spricht er ferner/ welche so kühn und vermessen sind/ daß sie die Seelen-Regierung nicht allein nicht scheuen/ sondern auch mit grosser Begierde darnach rennen/ und darzu eindringen/ wol bedencken/ wie sehr sie sich disfalls versündigen/ sintemal die allerheiligsten Männer sich gefürchtet haben/ dessen zu unterfangen/ wornach heutiges Tages die schwächesten und weniger mit Tugend:n begabte Leute so schnittlich trachten. Sie können für ihre eigene Seele nicht Rechenschaft geben/ und erbieten sich dennoch/ für die Seelen einer ganzen Gemeine Bürg zu stehen.

Moses vor dem Pharao/Exod.V.

(Im selbigem Jahr 2513.)

So machte sich dann Moses mit den Seinigen auf/und zoge in Egypten/ den Göttlichen Befehl daselbst auszurichten. Als er aber dem Pharao den ersten Vortrag im Namen des **H**errn gethan/ daß er nemlich sein Volck solle ziehen lassen/ damit es Ihm opffere in der Wüsten; trieb er sein Gespött mit diesem seinen Begehren: Ich kenne den **H**errn nicht/ sprach er/ wolte daher auch das Volck nicht ziehen lassen. Wer Herr im Lande wäre denn er? In Summa/er masse einem aufrührischen Gemüt das Jenige bey/ das so ausdrücklich von **G**ott kam; liesse sich auch gegen Mose selbst gar empfind.